

Über Über unsere Aufgaben bei der Schaffung einer fortschrittlichen deutschen Kunst

Das Zentralkomitee der Partei bringt mit der Kunstdiskussion auf seiner heutigen Tagung*) zum Ausdruck, daß die Fragen des kulturellen Lebens und insbesondere die der Kunst heute aktuelle Fragen des Klassenkampfes sind, die nicht mehr Gegenstand irgendwelcher exklusiver Kreise oder irgendwelcher unverbindlichen Einzelunterhaltungen sein können. Dies ist das allererste, was jeder Künstler heute verstehen muß, wenn er auf seinem Spezialgebiet der Kunst, wie auch in den großen Fragen des Kampfes um die Einheit Deutschlands und besonders des Kampfes um den Frieden seinen Mann stehen wilt

Die Kultur ist Bestandteil der Nation

Genosse Stalin hat in seiner Theorie der Nation bekanntlich hervorgehoben, daß das vierte Merkmal der Nation die Gemeinschaft der psychischen Eigenart ist, die in der Gemeinschaft der Kultur ihren Ausdruck findet. Zur Kultur gehören auch Wissenschaft und Kunst, obwohl sie die Kultur nicht erschöpfen. Die Kultur stellt also einen der Bestandteile der Nation dar. Genosse Lauter hat in seinen Ausführungen bereits darauf hingewiesen, welche große Rolle die Kunst im historischen Prozeß der Herausbildung der Nationen gespielt hat. Ich möchte behaupten, daß beinahe bei allen Nationen dieser Herausbildungsprozeß mit der Bildung einer eigenen nationalen Kultur sichtbar begonnen hat. In Deutschland, das hat Genosse Lauter unterstrichen, war dieser Prozeß besonders augenfällig.

Die nationale Kultur ist also eine der stärksten Lebenswurzeln der Nation selbst. Wir dürfen dabei aber nicht außer acht lassen, daß, wenn wir von der Sowjetunion absehen, die ja weit in ihrer Entwicklung voraus ist, die bestehenden Nationen bürgerliche Nationen sind, daß sie sich als bürgerliche Nationen entwickelt haben. Wir wissen erst aus den neueren Arbeiten des Genossen Stalin, daß die frühere Vorstellung in sozialistischen Kreisen falsch war, die annahm, mit dem Siege der proletarischen Revolution würden die Nationen absterben. Wir wissen, daß die bürgerlichen Nationen sich im Laufe des Aufbaues der sozialistischen Gesellschaft zu sozialistischen Nationen entwickeln, was natürlich auch eine Entwicklung auf kulturellem Gebiet bedeutet, nämlich die Entstehung und den Sieg des sozialistischen Realismus in der Kunst.

Unsere erste Aufgabe: Unser nationales Kulturerbe den breiten Massen des Volkes zugänglich machen!

Daraus ergibt sich erstens die Tatsache, daß die nationale Kunst, solange die kapitalistische Gesellschaftsordnung besteht, nicht wirkliches Volksgut sein kann, daß ein wesentlicher Teil des nationalen Kulturerbes den breiten Massen des Volkes unter kapitalistischen Bedingungen nicht bekannt ist und nicht bekannt sein kann. In Deutschland ist das ganz offensichtlich. Wir brauchen ja nur einmal einen Arbeiter oder Bauern zu fragen, inwieweit sie das große kulturelle Erbe unseres Volkes kennen. Wir werden sehen, daß die Unkenntnis erschreckend groß ist! Und dies gilt nicht nur für die einfachen Arbeiter und Bauern, sondern sogar für viele Funktionäre unserer Partei. Man kennt vielleicht noch ein bißchen die Literatur, ein bißchen Goethe, aber wenn wir auf andere Gebiete, auf die der Malerei und der Musik zum Beispiel übergehen, dann sind diese Kenntnisse bei den Massen ganz miihmal. Das ist nicht die Schuld der Arbeiter und Bauern, sondern die Schuld der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, das Ergebnis der schlechten Schule des Kapitalismus usw.

Zweitens ergibt sich aus dem Bestehen der bürgerlichen Nationen, daß * i n der Stellung der Arbeiterklasse zur nationalen Kultur und Kunst bereits vor der Übernahme der Macht eine gewisse Änderung ein tritt, insofern, als die Bourgeoisie in dem Maße, wie sie zur herrschenden Klasse wird und wie der Kapitalismus in sein imperialistisches Stadium eintritt, zum nationalen Verrat übergeht, auf hört, die Vertreterin und Wahrerin der nationalen Interessen ihres Volkes, Trägerin der Nation zu sein, daß sie also auch auf kulturellem Gebiet nicht mehr die Wahrerin des künstlerischen Erbes ist, sondern dieses Erbe vernachlässigt, schließlich zerstört und auf

*) Es handelt sich hier um einen Auszug aus der Diskussionsrede des Genossen Fred Oelssner auf der 5. Tagung des ZK vom 15.—17. 3. 1951.

„Auf kulturpolitischem Gebiet besteht die grundlegende Aufgabe darin, eine neue demokratische Kultur zu schaffen, die — auf dem großen deutschen Kulturerbe aufbauend — auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik zum Ausdruck bringt. Die neue demokratische deutsche Kultur wird dem ganzen werktätigen Volke helfen, den Weg zum Frieden, zur fortschrittlichen Entwicklung und zur demokratischen Einheit Deutschlands zu beschreiten, sie wird den Werktätigen Begeisterung, Mut und optimistische Zuversicht in diesem Kampfe geben. Die fortschrittliche deutsche Kultur hat daher den streitbaren Humanismus und die Demokratie zum Inhalt.“

Aus der Entschliebung des III. Parteitag: „Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der SED.“

Weber führt des Zurikkbtiebefi in Kunst nml Uttretur?

Bei der Untersuchung der Lage in der Kunst und Literatur müssen wir vom Kampf unseres Volkes um die Lösung seiner Lebensfragen ausgehen. Darum müssen wir den Zusammenhang herausarbeiten, der zwischen unserem Kampf für Frieden, Einheit und Aufbau und den entscheidenden in der Kunst vorherrschenden Ideologien besteht

Wenn wir einen Blick auf die Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik werfen, dann stellen wir fest, daß die großen Leistungen unserer Aktivisten, der Angehörigen der Intelligenz, der Arbeiter und der übrigen Werktätigen bei der Durchführung unseres Zweijahrplans Erfolge geh rächt haben, an die die meisten Menschen in Deutschland vor zwei bis drei Jahren nicht geglaubt hätten. Die breite Entfaltung der Wettbewerbsbewegung im volkseigenen Sektor der Wirtschaft, die Aufstellung von Aktivistenplänen, die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und noch vieles andere sind Leistungen, die uns ein gewaltiges Stück vorwärts gebracht haben.

Auch in Kunst und Literatur haben wir Erfolge aufzuweisen, auf die wir mit Recht stolz sein können.

Aber im großen ganzen sind die Leistungen in Kunst und Literatur in der Deutschen Demokratischen Republik hinter den Erfolgen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zurückgeblieben. Genosse Johannes K. Becher hat dazu auf unserem III. Parteitag formuliert:

„Es wäre ebenso unsinnig wie schädlich, es abzustreiten oder mit irgendwelchen Beschuldigungen zu beschönigen, daß wir Kulturschaffenden in unseren künstlerischen Leistungen bisher noch weit zu-